



Zeitschrift für Diskursforschung

Journal for Discourse Studies

Herausgegeben von Reiner Keller | Werner Schneider | Willy Viehöver

■ **Andrea D. Bührmann / Werner Schneider**

Das Dispositiv als analytisches Konzept: Mehr als nur Praxis – Überlegungen zum Verhältnis zwischen Praxis- und Dispositivforschung

■ **Jens Maeße / Julian Hamann**

Die Universität als Dispositiv. Die gesellschaftliche Einbettung von Bildung und Wissenschaft aus diskurstheoretischer Perspektive

■ **Bernd Dollinger / Matthias Rudolph**

Der ›Kampf‹ gegen Jugendkriminalität im historischen Wandel: Vom Schutz junger Menschen zur Aufwertung gesellschaftlicher Sicherheitserwartungen

■ **Rixta Wundrak**

Verschleierung und Vereinnahmung alltäglicher Geschichte/n. Eine wissenssoziologische Diskursethnographie (WDE) narrativer Interviews in Rumänien und in Israel

Inhaltsverzeichnis

Willy Viehöver / Reiner Keller / Werner Schneider

Editorial 2

Themenbeiträge

Andrea D. Bührmann / Werner Schneider

Das Dispositiv als analytisches Konzept: Mehr als nur Praxis –
Überlegungen zum Verhältnis zwischen Praxis- und Dispositivforschung 5

Jens Maeße / Julian Hamann

Die Universität als Dispositiv.
Die gesellschaftliche Einbettung von Bildung und Wissenschaft aus
diskurstheoretischer Perspektive 29

Bernd Dollinger / Matthias Rudolph

Der ›Kampf‹ gegen Jugendkriminalität im historischen Wandel:
Vom Schutz junger Menschen zur Aufwertung gesellschaftlicher
Sicherheitserwartungen 51

Rixta Wundrak

Verschleierung und Vereinnahmung alltäglicher Geschichte/n.
Eine wissenssoziologische Diskursethnographie (WDE) narrativer Interviews
in Rumänien und in Israel 71

Book Review

Julia Biermann / Lisa Pfahl

Rezension zu: Jan Grue (2015): Disability and Discourse Analysis 92

Service

Reiner Keller / Rolf Parr

Publikationsreihen zur Diskursforschung im Überblick (Teil 2) 96

Augsburger Diskurswoche vom 21. bis zum 24. März 2017:

Spring School & Diskurstagung III 101

Tagungen und Workshops 104

Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die beiden ersten Beiträge des vorliegenden ersten Heftes der Zeitschrift für Diskursforschung des Jahres 2016 greifen, auf je eigene Weise, das Foucaultsche Konzept des Dispositivs auf. Dies ist vor allem unter dem Aspekt begrüßenswert, demzufolge, wie die in jüngerer Zeit unter dem Label des *new materialism* firmierenden Publikationen nicht müde werden zu betonen, die Diskursforschung Materialitäten entweder stiefmütterlich behandle oder überhaupt nicht in den analytischen Blick nehme. Während *Bührmann* und *Schneider* in ihrem Artikel wesentlich konzeptionelle Arbeit leisten, blickt der Beitrag von *Jens Maeße* und *Julian Hamann* auf das komplexe institutionelle Feld der Universitäten. Der empirische Beitrag, den die Autoren *Bernd Dollinger* und *Matthias Rudolph* zu diesem Heft beisteuern, widmet sich hingegen einem spezifischen Themenfeld. Er befasst sich mit der grundlegenden und gegenwartsdiagnostisch höchst aufschlussreichen Transformation von Kriminalitätsdiskursen und ihren Symboliken seit den 1970er Jahren. Der vierte Beitrag von *Rixta Wundrak* bringt schließlich in einer fallvergleichenden Studie *über die Erfahrungen und Vorstellungen von Minderheiten* die Wissenssoziologische Diskursforschung mit der Ethnographie ins Gespräch.

Nun zu den einzelnen Beiträgen:

Im ersten Beitrag der vorliegenden Ausgabe gehen die Soziologen *Andrea D. Bührmann* und *Werner Schneider* von einer Wahlverwandtschaft zwischen Dispositivforschung und Forschungen aus, die den Praxistheorien zugerechnet werden können. Bührmann und Schneider erörtern die Frage, in welchem Verhältnis die Grundannahmen und analytischen Zielsetzungen einer Soziologie der Praxis und der Dispositivforschung stehen und fragen weiter, ob diese auf der Grundlage eines Dispositivkonzepts, das den empirischen Blick auf Diskurse, Praktiken, Materialitäten und Subjektconstitution unter einem theoretisch-methodologischem Dach vereint, vermittelbar sind. Aus der Sicht von Bührmann und Schneider bietet die Dispositivanalyse die Chance einer praxeologischen Erweiterung der Diskursanalyse, und sie eröffnet zugleich eine Perspektive für die Praxisforschung, indem sie diese in Richtung einer mehrerebenen-sensiblen Macht- und Herrschaftsanalytik erweitert.

Im anschließenden Beitrag reklamieren die Soziologen *Jens Maeße* und *Julian Hamann* das Fehlen einer dezidiert diskurstheoretischen Perspektive auf die zeitgenössische Universität. Vor dem Hintergrund des vorhandenen soziologischen Theorieangebotes

plädieren die Autoren dafür, die Universität als ein Dispositiv im Spannungsverhältnis unterschiedlicher Felder und Diskurse zwischen Bildung, Wissenschaft und Gesellschaft zu begreifen. Eine solche Perspektive kann, folgt man Maeße und Hamann, besser als bisherige Deutungsangebote erfassen, wie die Universität über Deutungen, Überschneidungen und Abgrenzungen zwischen dem vermeintlichen Innen von Bildung und Wissenschaft sowie dem scheinbaren Außen von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft vermittelt. Der Beitrag schließt mit einer Diskussion empirischer Beispiele, die das Potential dieses theoretischen Zugriffs demonstrieren.

Im dritten Beitrag rekonstruieren die Erziehungswissenschaftler *Bernd Dollinger* und *Matthias Rudolph* anhand von Symboliken des Kampfes, wie seit den 1970er Jahren in institutionellen und politischen Kontexten Jugendkriminalität bzw. die Auseinandersetzung mit ihr konzipiert wird. Die Autoren zeigen, dass zu Beginn und in der Mitte der 1990er Jahre eine grundlegende Transformation von Kriminalitätsdiskursen stattgefunden hat, aufgrund derer Kriminalität zunehmend als kooperativ und präventiv zu adressierende Aufgabe aller Institutionen dargestellt wird. Fokussiert werden nunmehr weniger gesellschaftliche Ursachen und Probleme, sondern eine institutionell zu ›sichernde‹ Eigenverantwortung von (potentiellen) Tätern.

Die Soziologin *Rixta Wundrak* befasst sich im vierten Beitrag dieses Heftes aus der Perspektive der Wissenssoziologischen Diskursethnographie (WDE) mit der Frage, wie Sinnsysteme und Wissensordnungen im Forschungsfeld jeweils unterschiedliche Praktiken des Erzählens generieren. Die Autorin expliziert dies anhand von zwei empirischen Forschungskontexten: zum einen am Beispiel einer diskursethnographischen Studie zur chinesischen Community in Bukarest (Rumänien) und zum anderen unter Bezug auf einer Studie über die palästinensische Bevölkerung in der Stadt Jaffa (Israel). Deutlich wird hierbei, dass gesellschaftliche Vorstellungen über (Minderheiten-)Gruppierungen und deren erlebte Erfahrungen alles andere als identisch sind. Zudem erscheinen öffentliche und zunehmend mediatisierte Diskurse als äußerst wirkmächtig in Bezug darauf, wie Menschen erinnern und erzählen.

Den Abschluss der vorliegenden Ausgabe bildet eine Rezension der Diskursforscherrinnen *Julia Biermann* und *Lisa Pfahl*. Darin widmen sich die Autorinnen dem von *Jan Grue* verfassten Buch *Disability and Discourse Analysis*, das sich mit den Potentialen und Möglichkeiten der Anwendung diskursanalytischer Konzepte auf den Bereich der Disability Studies beschäftigt.

Wir wünschen Ihnen bei der Lektüre dieses Heftes viel Vergnügen

Willy Viehöver, Werner Schneider und Reiner Keller

Anschriften:

Dr. Willy Viehöver
Institut Technik-Theologie-Naturwissenschaften (TTN)
An der Ludwig-Maximilians-Universität München
Katharina-von Bora-Straße 11
80333 München
willy.viehoever@elkb.de oder
wilhelm.viehoever@phil.uni-augsburg.de

Prof. Dr. Reiner Keller
Lehrstuhl für Soziologie
Universität Augsburg
Universitätsstraße 10
86159 Augsburg
reiner.keller@phil.uni-augsburg.de

Prof. Dr. Werner Schneider
Lehrstuhl für Soziologie/Sozialkunde
Universität Augsburg
Universitätsstraße 10
86159 Augsburg
werner.schneider@phil.uni-augsburg.de